

S. E.  
Metropolit Kirill von Smolensk und Kaliningrad  
Kirchliches Außenamt des Moskauer Patriarchats  
Danilovskij Val 22  
115191 MOSKAU  
Russische Föderation

Eure Eminenz, verehrter Metropolit Kirill,

mit großer Trauer habe ich die Nachricht vom Tode Seiner Heiligkeit Patriarch Aleksij II. von Moskau und ganz Russland aufgenommen. Sie erreichte uns während der Sitzung der Gemeinsamen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz und der Orthodoxen Kirche in Deutschland, an der auch Erzbischof Feofan von Berlin und Deutschland teilnahm. Gemeinsam mit ihm haben wir noch am vergangenen Freitag in der Kathedrale der Rumänischen Orthodoxen Metropolie von Deutschland in Nürnberg, wo die Kommission zu ihrer Sitzung zusammengekommen war, für den Verstorbenen gebetet.

Als Vorsitzender der Arbeitsgruppe „Kirchen des Ostens“ der Deutschen Bischofskonferenz möchte ich Ihnen und damit der ganzen Russischen Orthodoxen Kirche, die Sie als Locum tenens nun bis zur Wahl eines Nachfolgers leiten werden, meine tief empfundene Anteilnahme aussprechen. Patriarch Aleksij hat Ihre Kirche in der schwierigen Zeit des Übergangs von der kommunistischen Herrschaft in die nachsowjetische Epoche geleitet und sich dabei große Verdienste sowohl im Blick auf die Bewahrung der Einheit der Kirche als auch hinsichtlich der Neubestimmung ihrer Rolle in der Gesellschaft erworben. Er hat wesentlich dazu beigetragen, dass die Orthodoxe Kirche heute wieder eine große moralische Autorität in der Gesellschaft genießt. Zugleich hat er sich immer vehement gegen eine Vereinnahmung der Kirche seitens der staatlichen Autoritäten ausgesprochen. Innerhalb der Kirche hat er es durch seine unumstrittene geistliche Autorität vermocht, eine integrierende Rolle für unterschiedliche, in ihren Ansichten über die zukünftige Rolle der Kirche oft divergierende Strömungen auszuüben. Dabei war er keineswegs von einem Streben nach oberflächlicher Harmonisierung geleitet; das verdeutlichen manche Passagen in seinen jährlichen Ansprachen vor der Moskauer Eparchialversammlung, in denen er sich bemerkenswert selbstkritisch zu Entwicklungen innerhalb der Kirche und Verhaltensweisen des orthodoxen Klerus geäußert hat. Der krönende Höhepunkt seiner Bemühungen um Integration war sicherlich die Wiederherstellung der vollen Gemeinschaft mit der russischen Auslandskirche im Jahr 2007, mit der eine der schmerzlichsten Folgen der Sowjetepoche geheilt werden konnte.

Unter seiner Leitung konnte das Moskauer Patriarchat wichtige Positionsbestimmungen im Blick auf die Rolle der Kirche in der heutigen Welt (wie z.B. in den „Grundlagen der Sozialkonzeption der Russischen Orthodoxen Kirche“ oder in der jüngsten Erklärung über die „Grundlagen der Lehre über die Würde, die Freiheit und die Rechte des Menschen“) und hinsichtlich des Verhältnisses zu anderen christlichen Kirchen (in den „Grundprinzipien der Beziehung der Russischen Orthodoxen Kirche zu den Nicht-Orthodoxen“) vornehmen, an deren Zustandekommen nicht zuletzt Sie selbst einen wesentlichen Anteil hatten. So konnte Ihre Kirche unter der Leitung von Patriarch Aleksij wichtige Weichenstellungen für die Verkündigung des christlichen Glaubens in der Welt des 21. Jahrhunderts vornehmen. Möge Gott der Allmächtige ihm seinen unermüdlichen Einsatz als Hirte seiner Kirche vergelten und ihm die Pforte des Paradieses öffnen. Mit den Worten Ihrer Liturgie erbitte ich ihm „ewiges Gedenken“.

Zugleich möchte ich Sie in der nun bevorstehenden Übergangszeit bis zur Wahl eines neuen Patriarchen unseres Gebetes versichern. Wir hoffen und beten, dass das Landeskonzil Ihrer

Kirche mit dem Beistand des Heiligen Geistes einen würdigen Nachfolger wählen wird, und bringen unsere Hoffnung zum Ausdruck, dass sich die Beziehungen zwischen unseren Kirchen in Zukunft intensivieren und weiterentwickeln werden. Wie Bischof Gerhard Ludwig Müller Ihnen vor kurzem geschrieben hat, möchte die Deutsche Bischofskonferenz den Dialog mit dem Moskauer Patriarchat wiederaufnehmen, wie Sie es in Ihrem Schreiben an mich vom 16. Juli 2008 vorgeschlagen haben. Ich hoffe sehr, dass dieser Dialog trotz der nun bevorstehenden Zäsur im Leben Ihrer Kirche im kommenden Jahr stattfinden kann.

Bischof Gerhard Ludwig Müller wird als Vertreter der Deutschen Bischofskonferenz an der Beerdigung von Patriarch Aleksij teilnehmen. Ich selbst werde mich im Geiste der zur Beisetzung versammelten Gemeinde anschließen und mit Ihnen für den verstorbenen Patriarchen beten.

Magdeburg, 8. Dezember 2008  
am Gedenktag des hl. Clemens von Rom (nach altem Kalender)

Ihr

Dr. Gerhard Feige  
Bischof